

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 13 (1961)
Heft: 12

Artikel: Cannes 1961 [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILM UND LEBEN

CANNES 1961

II.

Nach Clements Film "Welche Lust zu leben" schien sich wieder ein kommerzieller Nebel auf das Festival zu senken. Was gezeigt wurde, war Durchschnitt, für die Kassen allerdings vielleicht mehr. Deutschland brachte einen neuen Staudte "Der letzte Zeuge", eine Kriminalgeschichte, in der Staudte sehr zahn versucht, Misstände in der Strafjustiz vorsichtig-ernst zur Kenntnis zu bringen und den Warnungs-Zeigefinger zu erheben. Er kommt dabei nicht über ehrliches Handwerk hinaus; nicht der kleinste originelle Einfall ist zu erkennen. Ein Film, der auch von jeder andern kommerziellen Produktion ausserhalb Deutschlands stammen könnte. Wenn man an die Wucht denkt, mit der etwa die Amerikaner (oder sogar die Schweden an diesem Festival) zu kritischen Waffen gegen behördliches Unrecht von ganz anderem Kaliber gegriffen haben, wirkt der untertänige Film Staudtes beinahe ein wenig erheiternd. - Die Amerikaner kamen mit "E in Fleck in der Sonne" nicht durch. Ganz ausgezeichnet gespielt, hat der Regisseur leider versagt. Wir erleben interessante Ereignisse und psychologische Entwicklungen überzeugender Art in einer Negerfamilie von Chicago, jedoch völlig theaterhaft inszeniert; alles spielt sich sozusagen vom Anfang bis ans Ende in der Küche ab. - Die privilegierte Sonntagsvorstellung war Frankreich reserviert. "Nach Jahr und Tag" ("Une aussi longue absence") von Colpi führte zu langen Diskussionen. Es ist ein packendes Thema: einer Frau gelingt es nicht, in einem Clochard, den sie für ihren verschwundenen Mann hält, das verlorene Gedächtnis zurückzurufen, alle Verzweiflung und ringende Eindringlichkeit, eine verlorene Seele wiederzugewinnen, versagen. Uns erschien das Ganze als etwas zu absichtlich literarisch, blutarm, und eine leise Enttäuschung stellte sich bei aller Anerkennung einiger strahlkräftiger Szenen ein, wenn auch der Film stark über dem guten Handwerk der meisten vorangegangenen stand. - "Der schlechte Weg" ("La viaccia") von Bolognini handelt von einem jungen Bauern, der in der Stadt verdirbt, ganz pessimistisch und etwas moralisch zerfahren in der Aussage, jedoch formal sehr gewandt, ja virtuos, mit sehr schönen Bildausschnitten. - "Lieben Sie Brahms?" nach dem Roman der Sagan oder vielmehr von diesem inspiriert - denn der Charakter des Films unterscheidet sich wesentlich vom Buche -, erwies sich als unbeschwerter Unterhaltung, sehr subtil von Anthony Perkins und ausgezeichnet von Ingrid Bergmann und Yves Montand gespielt, ein Zugstück für Kassen. - Zurlinis "Das Mädchen mit dem Koffer" erzählt, wie ein junger Mann, noch halbes Kind, zu einem Mann wird, als er mit einer Art schichterner Entschlossenheit das Unrecht gut machen will, das sein älterer Bruder an einem Mädchen begangen hat. Eine subtile und stellenweise poetische Geschichte, wenn es ihr auch etwas an menschlicher Tragweite gebricht. -

Der Abschluss mit Bunuels "Viridiana" brachte dann eine unerwartete Sensation. Es war mit Abstand der bedeutendste Film, der zu sehen war, und rechtfertigte allein schon das Bestehen des Festivals. Es trat der seltene Fall ein, dass Kritik und Publikum übereinstimmend den höchsten Preis für diesen Film verlangten. Das Erstaunlichste an ihm ist, dass es Bunuel gestattet war, einen so vorurteillosen Film, der sogar einige kleinere Ketzereien enthält, in spanischen Studios zu drehen. Die Geschichte der Nichte, die unschuldig durch ihre Reize den Selbstmord ihres alten Onkels verursacht und dadurch aufgeschreckt auf ihre religiöse Berufung verzichtet, überschreitet verschiedentlich die Grenze traditioneller, religiöser Überzeugungen. Sie übt zwar an aufgenommenen Bettlern Nächstenliebe, muss jedoch das Haus mit einem frivolen Sohn des Verstorbenen teilen, was zu einer Serie von grausamen Konflikten führt. Die Gestaltung ist echter Bunuel, expressionistisch-dicht, treffsicher, immer überraschend ebenso wie überzeugend, von stellenweise schlagender Bildkraft, zukunftsweisend, von unverkennbar einmaliger Handschrift. Dem Sinne nach wirkt der Film allerdings eher pessimistisch und gegen das Ende etwas verwirrend, aber er ist bedeutsam und wird zu Diskussionen Anlass geben, die fruchtbringend sein werden. Dass in der Preisverteilung Colpis Film "Noch nach Jahr und Tag" ihm gleichgestellt wurde, ist ausserhalb französischer Kreise und ihrer Mitläufer mit lebhaftem Unwillen aufgenommen worden.

Von den Matinée-filmen sei noch der amerikanische "Der Lupepriester" ("Hoodlum Priest") aus der Produktion von Don Murray erwähnt, der darin (als Protestant) auch die Hauptrolle eines katholischen Priesters spielt, welcher sich der Halb- und Unterwelt in St. Louis annimmt. Sehr anständig und sauber gedreht, von den besten Absichten erfüllt, muss doch gesagt werden, dass er gegen den Schluss hin wieder einmal viel zu direkt wirkt und ins Traktätchenhafte abgleitet. Anerkennungswert bleibt immerhin die Kompromisslosigkeit der Erzählung.

Erstmals trat auch das Fernsehen am Festival deutlicher in Erscheinung. Die U. E. R., die internationale Organisation der westlichen Radiogesellschaften, hatte den von der UNESCO 1957 gestifteten Preis der Eurovision zu vergeben, der private Fernsehfilme auszeichnen soll, (während der Preis ITALIA für Filme vorgesehen ist, welche die Fernsehstationen selbst herstellen). Ein ausgewählter Kreis von Geladenen konnte die 23 konkurrierenden Filme ansehen, welche aus 13 Nationen

stammten. Der Gesamteindruck war enttäuschend, noch weit mehr als beim Kinofilm sah man sich hier einem durchschnittlichen, mittelmässigen Niveau gegenüber. Keine neue Idee, kein origineller Einfall, nur das alte, seit Jahrzehnten ausgefahrene Geleise des üblichen Dokumentarfilms, - keine sehr erhebbende Propaganda für das Fernsehen! Dieses erschien unter solchen Umständen als eine Art arme Verwandte des Kinos am Festival. Auch der Rückblick auf studioeigene Filme, die ausser Konkurrenz liefen, half nicht viel. Um sich an einem Festival vom Range Cannes behaupten zu können, muss das Fernsehen viel nachdrücklicher nach fähigen Köpfen Ausschau halten, welche neue Wege für das neue Medium finden.

WAS FILMFREUNDE WUENSCHEN

Der Filmdienst der Kirchengemeinde Liestal-Seltisberg hat eine Umfrage unter den Besuchern seiner Studio-Abende, in welchen gute Filme gezeigt werden, veranstaltet. Die Ergebnisse sind interessant, besonders auch hinsichtlich der Organisation solcher Zusammenkünfte.

Es gingen 187 Fragebogen ein, einer war leer, total also 186 Antworten. Auf die einzelnen Fragen erfolgte folgendes Echo:

Frage	Ja	Nein
1. Frage Wünschen Sie auch im nächsten Winter-Halbjahr Studioabende?	186 ja	0
2. Frage Wünschen Sie Referate von Gastreferenten, wobei aber die Neinsager die Fragen über die Referat-Richtung beantworteten?	148	28
3. Frage Wünschen Sie Referate über den Film (Technik)?	42	0
4. Frage Wünschen Sie Referate mehr zum Film (Inhalt)?	89	0
5. Frage Wünschen Sie Referate mit verschiedenen Themen wie bisher?	164	3
6. Frage Wünschen Sie Filmdiskussionen?	70	92
7. Frage Wünschen Sie wie bisher gemischte Filmauswahl?	161	3
8. Frage Wünschen Sie bestimmte Filme?(Die mehrheitlichen Nein-Stimmen wurden nicht gezählt)	29	---
9. Frage Wünschen Sie weniger Studio-Abende?	1	143
10. Frage Wünschen Sie wie bisher 3 vor und 3 nach Neujahr?	172	0
11. Frage Lesen Sie die Rubrik "Der Film-Tip"?	136	21

Bei der letzten Frage wurde etwa hinzugefügt: keine Zeitung oder andere Zeitung. Dagegen wurde das "Ja" bei Frage 11 besonders mehrmals unterstrichen.

22 Besucher haben einzelne Fragen besonders betont oder Anregungen gemacht, wie z.B.:

Referate bitte weniger lang - Das Publikum sollte während der Filmvorführung unbedingt ruhiger sein - Diskussionen erwünscht in kleinerem Rahmen, event. Restaurant - Mehr Studioabende erwünscht, z.B. alle 14 Tage - Auch ältere und englische Filme erwünscht - "Vielen Dank für die bisherigen Filme!" - Bestimmte Filme erwünscht, etwa Richtung; Humor im Film, religiöse Filme, der Mensch im Film - Abonnement für Studioabende erwünscht - Bitte zwei Studioabende pro Film, weil zu wenig Platz - Kulturfilm! - Wie entstehen Aufnahmen? - Gewünschte Filme u. a. "Goldrausch", "Limelight", "Die roten Schuhe" - Die guten und interessanten Filme sollten gleichzeitig in Liestal laufen, wenn sie in Basel auf dem Programm stehen - Die Filme der Studioabende sollten ohne Referate noch an 2 oder drei Tagen weiter laufen.

Am meisten überrascht werden wohl die Leiter ob der grossen Zahl von Stimmen gewesen sein, welche Diskussionen über die vorgeführten Filme ablehnen. -